

Die Schiffbrüchigen auf einer Insel des nördlichen Eismeres.

Ein Kaufmann aus Archangel schickte im Jahre 1823 ein mit vierzehn Matrosen bemanntes Fahrzeug auf den Walfischfang aus. In den ersten zehn Tagen ging die Reise schnell und ohne Unfall von statten; am elften Tage aber änderte sich der Wind, so daß das Schiff, anstatt sich der Küste von Spitzbergen zu nähern, mit großer Heftigkeit in östlicher Richtung fortgetrieben wurde. An den folgenden Tagen lagen so dichte Nebel über dem Meere, daß nur der Schaum der aufspritzenden Wellen den Horizont einigermaßen erleuchtete. Bald darauf verkündigte die unruhige Bewegung der Fische, namentlich der Delphine, welche sich auf der Oberfläche des Meeres fortwälzten, einen herannahenden Sturm. Es wurden daher die Segel eingezogen und alle auf dem Verdeck befindlichen Gegenstände so gut als möglich befestigt. Unterdes wurde das Meer immer unruhiger, und die Wellen türmten sich zu einer solchen Höhe auf, daß das Schiff bald hoch emporgehoben, bald wieder in einen tiefen Abgrund hinabgeschleudert wurde, die Masten aber infolge der furchtbaren Erschütterung jeden Augenblick den Einsturz drohten. Da das Schiff an mehreren Stellen beschädigt war, so wurden, um es zu erleichtern, die Kanonen und ein Teil der Ladung über Bord geworfen. Dies besserte jedoch die Lage des Schiffes nicht; denn das Wasser im Raume nahm dermaßen zu, daß man es auch bei der größten Anstrengung nicht mehr aus-